

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Ein entgegkommender Geschäftsmann.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten!

**D**ie junge Frau weilte in ihrem Heiligtum und widmete sich einer segnenbringenden, weltbeglückenden und weltverjöhnenden Tätigkeit:

sie stand in der Küche und kochte. Ein stumpfnäsiges, kleines Dienstmädchen ging ihr dabei zur Hand und warf von Zeit zu Zeit einen achtungsvollen Blick auf die Kochkünstlerin.

Da ertönte die Vorsaalglocke. Die Kleine öffnete und ein eleganter, jüngerer Herr fragte mit wohlklingender Stimme: „Kann ich vielleicht die Ehre haben, Frau Marx zu sprechen?“

„Gleich. Warten Sie einmal!“ erwiderte das ungehobelte Stumpfnäschen, ging in die Küche und sprach in demselben Tone: „Sie möchten einmal rauskommen!“

Die Hausfrau trat auf den Flur und begrüßte den Fremden, der sein wohlkrißiertes Haupt entblöhte.

„Verzeihen gnädige Frau,“ sagte er höflich, „sollten Sie vielleicht für ein Kochbuch Verwendung haben? Ich habe hier das beste, das es gibt, das berühmte Kochbuch von der Davidis.“

Ueber das Gesicht der jungen Frau

ging ein Leuchten. Als sparsame Hausfrau fragte sie dann: „Was kostet es denn?“

„Dreizehn Mark fünfzig!“ erwiderte der Herr und präsentierte schon das fein gebundene Buch.

Anna nahm es an und sagte: „Ich wäre ja nicht abgeneigt, aber ich möchte doch erst meinen Mann fragen, ehe ich es kaufe. Wenn Sie sich vielleicht einmal zu ihm beurlauben würden; sein Kontor ist ganz in der Nähe, Peter-Julienstraße 12.“

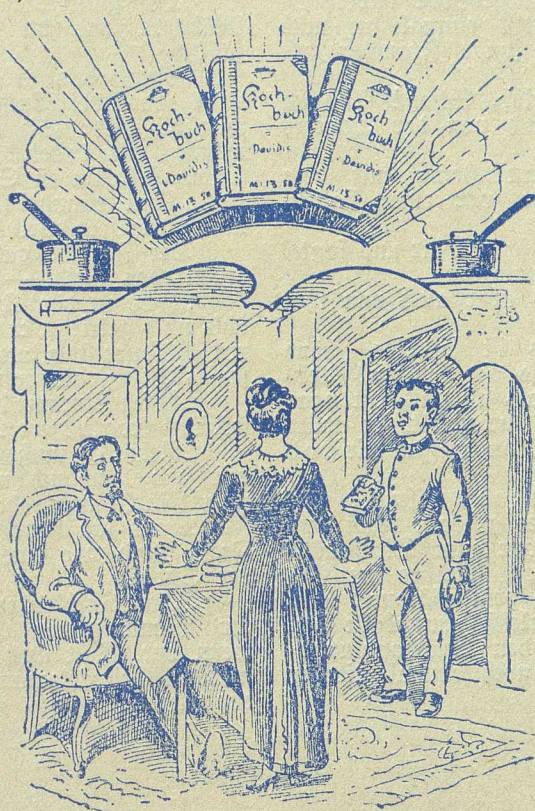
„Schön, gnädige Frau,“ sagte der fremde Herr. „Das Buch darf ich wohl hier lassen? Empfehle mich einstweilen.“ Noch eine Verbeugung. dann schritt er die Treppe hinab.

Anna blätterte in dem Buche und schien recht befriedigt davon zu sein.

„Ein Kochbuch hat mir schon immer gefehlt,“ sagte sie zu ihrer Küchenassistentin,

„man kann doch öfter einmal etwas Neues auf den Tisch bringen.“

Bald darauf klingelte es wieder und der fremde Herr erschien auf der Bildfläche. „Habe mir nun gestattet,“ begann er, „bei Ihrem Herrn Gemahl vorzupre-



Marx saß starr auf dem Sofa, seine Frau stand wie eine Salzsäule mitten in der Stube.